

Bayerischer Jagdverband, Hohenlindner Str. 12, 85622 Feldkirchen

Bayerisches Staatsministerium für Ernährung,  
Landwirtschaft und Forsten  
Herrn Staatsminister Helmut Brunner, MdL  
Postfach 22 00 12  
80535 München

Prä / MM  
8. März 2010

## **Abschlussbericht der Projektgruppe Waldumbau-Klimawandel**

Sehr geehrter Herr Staatsminister,

Du weißt, dass die bayerischen Jägerinnen und Jäger ein vitales Interesse an einem gesunden Wald haben: Der Wald ist ein wichtiger Lebensraum unserer Wildtiere, viele Jägerinnen und Jäger sind darüber hinaus selbst Waldeigentümer und -bauern, die vorsichtig ausgedrückt insgesamt mehrere 100.000 ha repräsentieren.

Umso größer ist unsere Verwunderung, dass die Projektgruppe Waldumbau-Klimawandel unter dem Dach und der Federführung des damaligen Bayerischen Staatsministeriums für Landwirtschaft und Forsten jagdpolitisch entscheidende Fragen ohne die Beteiligung der staatlich anerkannten Vereinigung der bayerischen Jägerinnen und Jäger untersucht hat.

Das diesbezügliche Entschuldigungsschreiben von Herrn Ministerialdirigenten Georg Windisch begrüßen wir. Den entstandenen nachhaltigen Vertrauensverlust kann es jedoch nicht wettmachen. Um den Konflikt zu lösen ist aus unserer Sicht weitestgehende Aufklärung und Transparenz notwendig.

Aus diesem Grund wäre ich Dir dankbar, wenn uns Dein Haus den gesamten Abschlussbericht zum benannten Projekt zuleiten und Auskunft geben könnte,

- wer das Projekt
- mit welcher Auftragslage und Zielsetzung initiiert hat,
- welche Projektteilnehmer mitgewirkt haben,
- welche sog. „Projektpaten“ für das Themenfeld Bayerischer Jagdverband (BJV) eingesetzt wurden
- und wie viele Steuergelder hierfür verwendet wurden bzw. für die Verwirklichung des Strategiepapiers veranschlagt worden sind.

Entscheidend erscheinen uns auch die Fragen,

- wie es zu den gesellschaftspolitischen Thesen zur Jagd gekommen ist,
- warum der BJV nicht beteiligt wurde
- und wie mit den Projektergebnissen seitens des Bayerischen Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten weiter umgegangen werden soll.

Da der Landesausschuss des BJV am Mittwoch, den 10. März 2010, eine Sondersitzung zum benannten Thema durchführt, wäre ich Dir für eine vorherige Auskunftserteilung dankbar.

Die von uns geforderte Transparenz liegt sowohl im Interesse der Jägerschaft als auch des Bayerischen Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten. Schließlich ist der benannte Abschlussbericht, der uns lediglich in Auszügen vorliegt, nicht nur eine unseriöse und unsachliche Verunglimpfung der bewährten, wertkonservativen Jagd, sondern auch eine einmalige Illoyalität von Teilen der Ministerialbürokratie gegenüber der Staatsregierung:

Während der damalige Ministerpräsident Dr. Günther Beckstein, Ehrenmitglied in zwei BJV-Kreisgruppen, und der damalige Staatsminister Josef Miller beim Landesjägertag in Bamberg 2008 uns Jägerinnen und Jäger als verlässliche Partner lobten, arbeitete die Bürokratie zeitgleich ein Konzept aus, wie die waidgerechte Jagd und der BJV möglichst effektiv demontiert werden können.

Darüber hinaus beobachten wir bereits heute eine Umsetzung der Projektergebnisse: So zum Beispiel:

- Die Unterzeichnung der Weihenstephaner Erklärung zur Wald und Forstwirtschaft im Klimawandel durch insgesamt 22 Vertragspartner unter Ausschluss des BJV.
- Eine kürzlich stattgefundene Schulung des Bund Naturschutzes für Jagdbeiräte, die sich als ÖJV-Veranstaltung entpuppt hat und seitens der Verwaltung nachhaltig unterstützt wurde.
- Keine Einbindung des BJV bei der Konzeptentwicklung der Bayerischen Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft (LWF) zum Thema Waldpädagogik.
- Auch bei dem aktuellen, aus Jagdabgabemitteln finanzierten Projekt „Brennpunkt Schwarzwild“ des Bayerischen Bauernverbandes (BBV) wird der BJV auf eine Statistenrolle reduziert
- Die gegen den ausdrücklichen Protest des BJV im Obersten Jagdbeirat angenommene sog. „Drei-Phasen-Strategie“ zum Vollzug des Jagdgesetzes: Hier sind Zwangsmaßnahmen und Ersatzvornahmen vorgesehen, falls wir Jägerinnen und Jäger der Abschussquote nicht gerecht werden.
- Dein ausdrücklicher Wunsch, neben der Abschussplanung dringend auch Maßnahmen zur Wildtier-Lebensraumverbesserung in den jeweiligen Regionen zu berücksichtigen, wurde in dem sog. Windisch-Drei-Phasen-Papier völlig negiert.
- Der Hinweis im Ergebnisbericht der aktuellen „arf-Studie“ zur Überprüfung der Forstreform, dass die bayerischen Jägerinnen und Jäger im Rahmen von Jagdgelegenheiten bei den Bayerischen Staatsforsten mit „modernen Jagdtechniken“ konfrontiert werden müssten (S. 173).
- Die Zustimmung des Bayerischen Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten zur im aktuellen Bericht des Bayerischen Obersten Rechnungshofes abgegebenen Forderung nach einer Verlegung der jagdlichen Zuständigkeiten von den Landratsämtern auf die Ämter für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten.
  
- Die Verfahrensanleitungen der Regierungen von Niederbayern und der Oberpfalz, die eine weitestgehende Bindungswirkung der Abschussempfehlungen der Ämter für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten gegenüber den Unteren Jagdbehörden im Rahmen

der Abschussplanung festschreiben. Die Einigung zwischen Jagdvorstand und Jagdpächtern wird hier in die Bedeutungslosigkeit gedrängt. Auch werden u.a. detaillierte Vorgaben zu den Pachtverträgen und zum körperlichen Nachweis erlegten Wildes gegeben.

- Eine Verfahrensanleitung der Unteren Jagdbehörde am Landratsamt Landshut: Hier wird u.a. die Bindungswirkung der Forstlichen Gutachten festgeschrieben, genauso wie Forderungen nach Zwischenstreckenlisten, Vorschriften zur Schwarzwild- und Krähenjagd sowie Forderungen nach körperlichem Nachweis.
- Die vom BJV seit Jahren geforderte Transparenz und Nachvollziehbarkeit der Forstlichen Gutachten wurden auch beim diesjährigen Verfahren unterlassen. Ein diesbezügliches Entgegenkommen seitens der zuständigen Verwaltung ist nicht gegeben. Ergebnis ist u.a. ein weitgehender Vertrauensverlust der Jägerschaft gegenüber den Forstlichen Gutachten, insbesondere gegenüber der subjektiven Komponente der Abschussempfehlung.

Dieser Auszug belegt eines klar: Die private Jägerschaft wird geschnitten und hinsichtlich der Abschussplanung entmündigt. Das langjährig bewährte Einvernehmen zwischen Waldbesitzern, Landwirten, Jagdgenossen, Unteren Jagdbehörden und Jägern soll unterhöhlt werden.

Um zu einer Klärung auch im Sinne der im Projekt angesprochenen Fragestellung zu gelangen, was eine moderne Jagd heute umfasst, biete ich Dir ausdrücklich die Zusammenarbeit des BJV an: Eine hinreichende Einbindung der betroffenen Jägerschaft vorausgesetzt, werden wir uns gerne an einem seriösen Projekt zur Untersuchung der Schnittstelle Waldumbau und Jagd mit unbelasteten Teilnehmern beteiligen.

Sehr geehrter Herr Staatsminister, lieber Helmut, ich bin mir sicher, dass wir nur auf diesem Weg der Transparenz das verlorene Vertrauen wieder aufbauen können und hoffe deshalb auf Deine Unterstützung.

Mit freundlichen Grüßen

gez. Prof. Dr. Jürgen Vocke